Behörden Spiegel
newsletter
Rettung. Feuer. Katastrophe.

NeueStadt.org
Die neue Veranstaltungsplattform
des Behörden Spiegel

Nr. 83 Berlin und Bonn 23. März 2023 ISSN 2699-9749

Broemme meint

Notfallkompetenz der Bevölkerung

(BS) Der Notfallrettungsdienst wird nicht nur in Berlin, sondern in vielen Regionen Deutschlands täglich zigmal missbraucht. Da lassen sich Menschen mit Fußpilz in die Notfallambulanz fahren, da lassen sich Menschen mit einem eingerissenen Daumennagel ins Krankenhaus transportieren, da rufen Menschen mit Nasenbluten den Rettungsdienst.

Diese unkritischen Einsätze dürfen gar nicht erst zum Notruf führen, wenn diese Menschen wissen, was in diesen Fällen zu tun ist. Offensichtlich ist es nicht möglich, im Rahmen des Notrufgesprächs seitens der Leitstelle die Spreu vom Weizen zu trennen. Dieses Problem führt zu einem zunehmenden drohenden Kollaps des Notfallrettungsdienstes. Mehr Personal und mehr Fahrzeuge sind nur eine Reaktion und fördern möglicherweise diese fatale Entwicklung.

Insofern ist eine wissenschaftliche Studie über das Wissen der eigenen Bevölkerung um die eigenen Möglichkeiten ein wichtiger Schritt, um zu erkennen, an welcher Stelle sinnvoller Änderungen vorgenommen werden müssen, ohne das Leben von ernsthaft bedrohten Menschen zu gefährden. Denn jeder Rettungswagen, der für einen Pillepalle-Einsatz ausrückt, steht für einen richtigen Notfall nicht zur Verfügung.

Albrecht Broemme
Er war als Landesbranddirektor Leiter der Berliner Feuerwehr (1992-2006) und anschließend Präsident des THW (2006-2019)

Katastrophenschutz über Grenzen hinweg

(BS) Auf einer trilateralen Brand- und Katastrophenschutz-Konferenz zwischen den Niederlanden, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen tauschten sich über 150 Vertreterinnen und Vertreter der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu grenzübergreifender Zusammenarbeit sowie den aktuellen Herausforderungen im Krisenmanagement und Katastrophenschutz aus. Die Kooperation soll in Zukunft gestärkt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiteten Arbeitsmethoden zum gemeinsamen Krisenmanagement, der Vermittlung von Informationen an Bürgerinnen und Bürger in der Grenzregion während einer Krise, Risikobewertung und -kommunikation, der Waldbrandbekämpfung in der Grenzregion oder dem Informationsmanagement zwischen Einsatzkräften und Krisenstäben.

"Klar ist: Hochwasser, Starkregenereignisse, Wald-, Moor- und Vegetationsbrände halten sich nicht an Landesgrenzen. Wir können voneinander und von den gegenseitigen Erfahrungen lernen und müssen gleichzeitig unsere Zusammenarbeit stärken", sagte Daniela Behrens (SPD), niedersächsische Innenministerin, auf der Konferenz. Ihr nordrhein-westfälischer Kollege, Herbert Reul (CDU), fügte hinzu: "Wir wollen uns als Nachbarn aufeinander verlassen können – damit wir im Krisenfall gemeinsam schnellst- und bestmöglich reagieren können. Das gegenseitige Verständnis füreinander, das Wissen um Strukturen und Konzepte sowie gute Kontakte sind entscheidend."

Der nordrhein-westfälische Innenminister Herbert Reul (CDU), die niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens (SPD) und die niederländische Ministerin für Justiz und Sicherheit, Dilan Yeşilgöz-Zegerius, trafen sich im niederländischen Assen.

Foto: BS/IM NRW, Jochen Tack

Die nächste derartige Konferenz findet voraussichtlich 2025 in Niedersachsen statt. Eine Ministervereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Katastrophenschutz zwischen den Niederlanden und den beiden Bundesländern besteht seit 2014.

Jeden Dienstag neu
Behördenwissen zum Reinhören
- Aktuelles zum Öffentlichen Dienst
- Interviews mit Studiogästen
- Kommentar zur Lage des Öffentlichen Dienstes
- Relevante und fundierte Hintergrundanalysen

behoerden-spiegel.de/podcast

PUBLIC SECTOR INSIDER
Der Podcast des Behörden Spiegel

DGRe-Studie zu Notfallkompetenz

Wie steht es um die Notfallkompetenz in der deutschen Bevölkerung? Die Die Gesellschaft für Rettungswissenschaften will diese herausfinden.

Foto: BS/succo, pixabay.com

(BS) Die Gesellschaft für Rettungswissenschaften e. V. (DGRe) führt eine Studie zur Notfallkompetenz der Bevölkerung durch. Konkret wollen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Frage widmen, wie gut Personen eine Erkrankung oder Verletzung einer Versorgungsform zuweisen können.

Hintergrund für die Studie sei die seit vielen Jahren unter Druck stehende medizinische Notfallversorgung. Diese resultiere im Wesentlichen daraus, dass die Notfallversorgung Aufgaben übernehme, welche ursprünglich nicht für diese gedacht seien, so die DGRe. Bisher könnten hilfesuchende Personen selbst entscheiden, welche Hilfeleistung sie aus der Gesundheitsversorgung in Anspruch nehmen – sprich, ob sie einen Hausarzt aufsuchen, den Rettungsdienst rufen oder in die Notaufnahme gehen.

"Ziel der Studie ist es, die Fähigkeit der allgemeinen Bevölkerung aber auch des medizinischen und pflegerischen Personals zu untersuchen. Konkret geht es um die Frage, ob diese Notfallsituationen erkennen und die richtige Versorgungsform wählen können. Damit können die Ergebnisse einen wertvollen Beitrag leisten, um die Neustrukturierung der Notfallversorgung auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zu ermöglichen", erklärte Dr.-Ing. Melanie Reuter-Oppermann, Mitglied im DGRe-Forscherteam. Die Online-Umfrage steht für alle Personen in Deutschland offen.

Die Umfrage finden Sie hier.

Behörden Spiegel
NEWSLETTER & PODCASTS

In den aktuellen Ausgaben unserer weiteren Newsletter und Podcasts finden Sie u. a. folgende Themen:

NEWSLETTER

Newsletter "Netzwerk Sicherheit" 20. März:
- Bundestag ändert Zugangsregeln

Newsletter "Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik" 20. März:
- Deutschland wird mit Excel verteidigt
- Neuer Generalinspekteur Carsten Breuer

Newsletter "Digitaler Staat und Cyber Security" 22. März:
- BSI baute Verbraucherschutz aus
- Neuer Tätigkeitsbericht des BfDI

E-JOURNAL FUTURE4PUBLIC:
- Hör mal, wer da hamstert

PODCASTS

Podcast "Public Sector Insider" 21. März:
- Datenschutz über alles?

Podcast "Public Sector Insider Stichwort" vom 15. März:
- Ein Baukastensystem für moderne Stadtentwicklung

DAS E-JOURNAL.

Dein Newsfeed. Dein Ratgeber.
Deine Plattform für den Öffentlichen Dienst von morgen.
www.f4p.online

Medizinische Taskforce: MTW übergeben

(BS) Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) stärkt die Medizinische Task Force des Bundes (MTF). Dazu wurden 24 neue Fahrzeuge des Typs "Mannschaftstransportwagen Behandlung" (MTW Beh) an zehn Bundesländer übergeben. Damit wird der Teilbereich Behandlung ergänzt.

Bei den MTW Beh handelt es sich um Fahrzeuge, die speziell für den Transport von sanitätsdienstlichem Personal und Ausrüstungsgegenständen konzipiert wurden.

Umfangreiche Ausstattung

Neben der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) gehören zur Einsatzausstattung ein Navigationsgerät, eine leistungsfähige 360 Grad-Durchsageeinrichtung mit Sektorenabschaltung zur Warnung der Bevölkerung, eine Notfall- und Kommunikationsausstattung, Führungsmittel, Lagedarstellungsmaterial sowie Dokumentationsmittel. Zu den zehn Bundesländern gehören: Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen. Die MTF ist eine bundesweite arztbesetzte, sanitätsdienstliche, taktische Einsatzabteilung mit Spezialfähigkeiten im Zivilschutz und der bundeslandübergreifenden Katastrophenhilfe des Bundes. Sie befindet sich noch im Aufbau. Das BBK hat das Konzept dazu entwickelt und stellt im Rahmen der ergänzenden zivilschutzbezogenen Ausstattung des Bundes die Fahrzeuge bereit.

Die Medizinische Task Force des Bundes (MTF) wächst weiter. 24 Mannschaftstransportwagen wurden dazu an die Bundesländer übergeben.

Foto: BS/BBK

MTF noch im Aufbau

Die Träger der MTF sind die Organisationen, die in den jeweiligen Landeskatastrophenschutzeinheiten mitwirken. Zu diesen zählen u. a. der Arbeiter-Samariter-Bund (ASV), die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), der Malteser Hilfsdienst (MHD), die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie die Feuerwehren.

Weil Sie Gefahren nicht riechen können

Schützen Sie Leben und Gesundheit Ihrer Teams – mit tragbaren Gaswarngeräten, die gefährliche Gasentwicklung bei Rettungsarbeiten sofort erkennen. Sprechen Sie mit uns!

Wir kümmern uns drum.

Netze BW GmbH
Sparte Dienstleistungen
Telefon 0711 289-88884
gaswarngeraete@netze-bw.de
www.netze-bw.de/gaswarngeraete

Ein Unternehmen der EnBW

Netze BW
Sparte Dienstleistungen

In Hannover elektrisch unterwegs

(BS) E-Mobilität fasst auch bei der Berufsfeuerwehr Hannover Fuß. In der niedersächsischen Landeshauptstadt wurde der Feuer- und Rettungswache 1 ein vollelektrischer Rettungswagen in der 5,5 Tonnen Klasse übergeben. Dies sei ein Meilenstein, da es sich laut der Feuerwehr Hannover um die Indienststellung des europaweit ersten vollelektrischen Serienmodells eines Rettungswagens (eRTW) in der 5,5 Tonnen Klasse handle.

Die Verantwortlichen zeigen sich von dem neuen Einsatzgerät begeistert. Zwar müsste der eRTW aufgrund der hohen Einsatzfrequenz alle Standzeiten zum Laden nutzen, doch: "Die Patientenübergabezeiten an den Krankenhäusern und die damit verbundenen Standzeiten der Fahrzeuge bieten sich hervorragend zum schnellen Laden der Antriebsbatterien an. Im Vorfeld der Beschaffung des eRTW wurde daher bereits mit den hannoverschen Kliniken Kontakt aufgenommen. Dankenswerterweise steht mittlerweile an allen Standorten des Klinikums Region Hannover Ladeinfrastruktur im Bereich der Notaufnahmen für uns zur Verfügung", erklärte dazu Hannovers Feuerwehrchef Christoph Bahlmann.

Vereinigung von Klima- und Brandschutz

"Es ist mir ein besonderes Anliegen, innerhalb der Stadtverwaltung aktiven Klimaschutz zu betreiben. Ich bin stolz, dass wir in Hannover als Vorreiter umweltfreundliche Einsatzfahrzeuge tatsächlich auf die Straße bringen", freute sich Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (Bündnis90/Die Grünen). Der Feuerwehrdezernent Dr. Axel von der Ohe ergänzte: "Die Inbetriebnahme des vollelektrischen Rettungswagens zeigt, dass schnelle Hilfe und Klimaschutz auch unter dem Gebot der Wirtschaftlichkeit und des sparsamen Umgangs mit Steuermitteln möglich ist."

Feuerwehrdezernent Dr. Axel von der Ohe, Oberbürgermeister von Hannover Belit Onay (Bündnis90/Die Grünen) und der Leitende Branddirektor Christoph Bahlmann stellten den erste vollelektrischen Rettungswagen (eRTW) in Dienst.

Foto: BS/BF Hannover

Vorteile gegenüber konventionellen Antrieben

Zudem biete der eRTW neben dem Aspekt des Klimaschutzes gegenüber den konventionell angetriebenen Modellen ein sehr gutes Beschleunigungsvermögen, eine sehr gute Straßenlage sowie sehr geringe Fahrgeräusche im Innenraum, so Bahlmann. Ebenso sei der Innenausbau des eRTW fast identisch zu den dieselbetriebenen Modellen. Diese einheitliche Ausstattung sei für die zielgerichtete und schnelle Behandlung von Patientinnen und Patienten unter Notfallbedingungen von besonderer Bedeutung.

Taskforce für KRITIS

(BS) Die EU-NATO-Taskforce "Kritische Infrastrukturen" hat seine Arbeit aufgenommen. Die Einrichtung der Taskforce wurde schon am 11. Januar angekündigt. Aufgabe der Taskforce ist es, die nationale und kollektive Widerstandsfähigkeit gegen Bedrohungen Kritischer Infrastruktur (KRITIS) zu stärken.

Dazu werden die EU und NATO-Vertreter bewährte Verfahren austauschen sowie Grundsätze zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit erarbeiten. Die Taskforce wird die vier Sektoren Energie, digitale Infrastruktur, Verkehr und Weltraum abdecken.

Zum Start der Taskforce sagte die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen: "Wir müssen die Widerstandsfähigkeit unserer Kritischen Infrastruktur stärken, um immer gewappnet zu sein. Heute haben wir das erste Treffen der Taskforce "Kritische Infrastrukturen" ausgerichtet. Hochrangige Experten der EU und der NATO werden Hand in Hand arbeiten, um schwere Bedrohungen für unsere Kritische Infrastruktur zu identifizieren und Gegenmaßnahmen zu erarbeiten."

Münster für drei Tage "Blaulicht-Hauptstadt"

(BS/Wolfgang Duveneck*) Gut drei Jahre vor Beginn der nächsten Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit, der Interschutz 2026, bekommen Fachleute und Fans im Mai bereits einen kleinen Vorgeschmack auf das Großereignis. Im westfälischen Münster finden vom 15. bis 17. Mai die Interschutz Community Days statt. Die Veranstaltung umfasst eine zentral angeordnete Wettbewerbs- und Aktionsfläche und einen umlaufenden Ausstellungsbereich auf dem Freigelände.

Besondere Anziehungspunkte versprechen darüber hinaus der FireFit Championships Parcours sowie die TAYF (Train as you fight)-Days zu werden. Dort werden die schnellsten und kräftigsten Feuerwehrleute einen Eindruck ihres Könnens vermitteln. Erstmals werden die Interschutz Community Days in Kombination mit der Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) sowie der dort begleitenden Fachausstellung veranstaltet. Die begleitende Ausstellung und der Ausstellungsbereich im Freigelände sollen den teilnehmenden Unternehmen die zielgerichtete Ansprache relevanter Zielgruppen ermöglichen. Organisator der Ausstellungen ist die Deutsche Messe AG. Infos zu den Beteiligungsmöglichkeiten sind unter www.interschutz.de zu finden.

"Drei Tage lang werden in Münster die FireFit Championships Europe zwischen Feuerwehrleuten für jeden Interessierten präsentiert", sagt der Leiter der dortigen Feuerwehr, Gottfried-Wingler-Scholz. "Während dieser Zeit werden zugleich mehrere hundert Fachleute aus den Bereichen Schutz, Rettung und Sicherheit beim großen vfdb-Kongress zu Gast sein." Während die Jahresfachtagung für das Fachpublikum nur mit Akkreditierung zugänglich ist, ist der Besuch der Interschutz Community Days ohne Anmeldung und gratis möglich.

Neues Format entwickelt

Die Interschutz Community Days waren von der Deutschen Messe AG als neues Format während der Corona-Pandemie entwickelt worden, um die Zeit zwischen zwei Interschutz-Messen sowohl für die Industrie als auch Besucher zu verkürzen. Die letzte Interschutz fand vor einem Jahr statt. "In Münster veranstalten wir jetzt erstmals die Interschutz Community-Days parallel zur Jahresfachtagung und der begleitenden Fachausstellung", betont Interschutz-Projektleiter Bernd Heinold von der Deutschen Messe AG. "Insofern freuen wir uns auf eine spannende Kombination: Fachtagung und -ausstellung für die Expertinnen und Experten auf der einen sowie attraktive Vorführungen, Wettkämpfe und Unternehmenspräsentationen für die Interschutz-Community auf der anderen Seite."

Interschutz Community Days vor zwei Jahren: vfdb-Präsident Dirk Aschenbrenner bei der Siegerehrung für die FireFit Championships Europe.

Foto: BS/W. Duveneck

vfdb-Tagung und Community-Days parallel

Unterdessen verspricht die Fachtagung auch in diesem Jahr eine hohe Beteiligung. "Vergangenes Jahr kamen mehr als 600 Gäste nach Würzburg", berichtet vfdb-Generalsekretär Dirk Oberhagemann. "Nach den bisherigen Anmeldungen dürften es in Münster ebenso viele werden." Rund 50 Fachvorträge stehen auf dem Programm. Das Motto der Veranstaltung: "Vollkasko in der Katastrophe – können wir uns auch selbst helfen?" Hintergrund: Die Herausforderungen, für die Naturkatastrophen, andere Großschadenslagen und auch die demografische Entwicklung zunehmend sorgen, haben die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung immer stärker in den Blickpunkt gerückt.

Bereits an der Eröffnungsveranstaltung zu der dreitägigen Jahresfachtagung nehmen namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft teil, an der Spitze Nordrhein-Westfalens Innenminister Herbert Reul sowie der Präsident des Deutschen Städtetags und Oberbürgermeister von Münster, Markus Lewe.

Vielfältige Themen an drei Tagen

Auf dem Programm steht am ersten Tag auch eine Talkrunde, in der über das Leitthema diskutiert werden soll. Zu den Themenkomplexen im weiteren Verlauf gehören neben dem Katastrophen- und Bevölkerungsschutz unter anderem auch der Anlagentechnische Brandschutz, Forschung in der Gefahrenabwehr, Neue Technologien im Brand- und Katastrophenschutz, Digitalisierung, Brandbekämpfung von Elektrofahrzeugen und Soziale Medien in der Gefahrenabwehr. Größeren Raum wird auch das Thema Rettungsdienst einnehmen. Beispielsweise soll über die bundesweit stetig steigenden Fallzahlen und die Belastung des Notrufs 112 diskutiert werden.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten zur Jahresfachtagung der vfdb finden Sie hier.

**Wolfgang Duveneck ist Pressesprecher der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb).*

Gutes Krisenmanagement

(BS/Jorge Klapproth) Wir leben in unruhigen Zeiten. Krieg in Europa, Corona-Krise, Energiekrise, hohe Inflation oder Bankenkrise. Gefühlt werden wir als Gesellschaft derzeit von so vielen Krisen aller Art heimgesucht, wie noch nie.

Wir lesen auch von Ereignissen, die unmittelbar auf Organisationen einwirken und diese häufig in die Knie zwingen: Cyberangriffe auf Krankenhäuser, Anschläge auf die Kritische Infrastruktur oder Negativkampagnen gegen öffentliche Einrichtungen in den Sozialen Medien, sind für die betroffenen Häuser und deren Mitarbeiter sehr belastend. Denn solche und ähnliche Ereignisse können sich schnell zu einer veritablen Medien- und Vertrauenskrise entwickeln – wenn nicht richtig und entschlossen reagiert wird. Wie geht man als betroffene Einrichtungen mit diesen oder ähnlichen Krisensituationen um?

Jorge Klapproth ist Krisenmanagement- u. Kommunikationsberater, Medientrainer und Executive Coach für Unternehmen, Organisationen, Verbände und öffentliche Einrichtungen.

Foto: BS/privat

Funktionierende Informationswege, gute Krisenprävention, klare Kommunikation, klare Verantwortlichkeit und schnelle Entscheidungen sowie ein souveräner Auftritt in der Öffentlichkeit haben sich als wichtige Bausteine für die erfolgreiche Bewältigung einer Krise gezeigt. Diese gelingt nur durch ein gutes Krisenmanagement. Doch was versteht man darunter – und wie kann man es umsetzen?

Eine wesentliche Komponente im Krisenmanagement von Behörden und öffentlichen Einrichtungen ist die systematische Vorbereitung auf mögliche Ereignisse. Zur Krisenprävention gehören beispielsweise Maßnahmen zur Risikoanalyse, Festlegung und Aufstellung eines Krisenstabes, Erarbeitung eines Krisenmanuals, Festlegung von Kommunikationskonzepten, Durchführung von Planübungen und Medientrainings.

Im Krisenmanagement sind sowohl Krisenkommunikation als auch organisatorische Maßnahmen gleichermaßen wichtig. Beide Aspekte ergänzen sich und sind notwendig, um eine Krise erfolgreich zu bewältigen. Das betrifft Maßnahmen, um dem Ereignis selbst entgegenzutreten und solche, die Begleiterscheinungen und Folgewirkungen eindämmen sollen. Insgesamt geht es bei gutem und wirkungsvollem Krisenmanagement darum, so schnell wie möglich von der "Sondersituation" einer krisenhaften Entwicklung hin zur "Normalsituation" zu gelangen und darüber hinaus negative Folgewirkungen einzudämmen bzw. zu verhindern. Das geschieht in einem funktionierenden Krisenmanagement mit zwei Bausteinen: Kommunikativ und Organisatorisch/Administrativ.

Im Behörden Spiegel-Seminar "Krisenprävention und Krisenkommunikation" werden die beiden Bausteine für ein erfolgreiches Krisenmanagement durch den Krisenmanagement-Experten Jorge Klapproth intensiv behandelt und vorgestellt. Die Teilnehmer des Seminars lernen die Eigenheiten und Verläufe von Krisensituationen kennen. Sie erfahren die Zusammenhänge und Auswirkungen von administrativ-operativem und kommunikativem Handeln und werden mit den Möglichkeiten krisenpräventiver Maßnahmen vertraut gemacht, um sich auf krisenhafte Entwicklungen vorbereiten zu können. Sie lernen beispielhaft ein funktionierendes Krisenmanagement kennen und üben lagegerecht in einer Krisensituation zu interagieren und zu kommunizieren.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum Seminar "Krisenprävention und Krisenkommunikation" finden Sie hier.

NeueStadt.org

Zukunft – Stadt und Region
Die neue Veranstaltungsplattform des Behörden Spiegel

Innovationsraum Innenstadt
Konzepte für Nutzung und Neugestaltung

19.4.2023, 14.00 – 15.30 Uhr

Mehr unter: www.neuestadt.org

Grafik:en © VectorMine, stock.adobe.com

"Waldbrände Sommer 2022" – Empfehlungen übergeben

(BS) Die unabhängige Expertenkommission "Waldbrände Sommer 2022" hat dem sächsischen Kabinett ihren Abschlussbericht vorgestellt. Der Bericht umfasst über 100 Empfehlungen zur Reduzierung des Waldbrandrisikos und zum abwehrenden Waldbrandschutz.

Konkret schlägt die Kommission zum vorbeugenden Waldbrandschutz für die Minderung des Brandrisikos, dass die "Ausprägung standortheimischer Laubmischwälder" vorangetrieben werden solle. Die Anreicherung mit Totholz sei an schützenswerten Objekten zu verringern. Gleiches gilt für die Rettungswege.

Wie können Waldbrände in Zukunft besser verhindert und bekämpft werden? Ein Kommissionsbericht gibt Antworten.

Foto: BS/Ronny, pixabay.com

Um den abwehrenden Brandschutz zu verbessern, mahnt die Kommission u. a. eine schnellere Waldbranderkennung an. Im Bericht heißt es dazu: "Fernüberwachung, gute Mobilfunkversorgung in Waldgebieten, ein landesweites Rettungspunktenetz und Nutzung neuer Technologien eines Monitorings auch unter Einbindung von Satellitensystemen sind entscheidende Faktoren zum frühzeitigen Erkennen und Melden von Waldbränden." Zudem müssten Waldbrände mit einer "adäquaten Aufbau- und Ablauforganisation begegnet" werden. Dazu seien Führungs- und Verwaltungsstäbe frühzeitig einzubinden. Die Autorinnen und Autoren fordern weiter, dass Waldbrände auch unterhalb der Katastrophenschwelle "mit geeigneten Rechtsgrundlagen mit klarer Kostenregelung" geleitet werden müssten.

"Die zurückliegenden sechs Monate waren geprägt von zahlreichen Anhörungen und Gesprächen mit über 80 am Einsatz Beteiligten sowie zuständigen Personen aus Verbänden, Interessenvertretungen und der Verwaltung. Unser Bericht zeigt: Es gibt nicht die eine Maßnahme, die alle Probleme löst. Das Waldbrandrisiko lässt sich nur in Kombination verschiedener Maßnahmen verringern. Unser Ansatz setzt auf ein konstruktives Miteinander von Brand- und Katastrophenschutz, staatlicher Gefahrenabwehr, Naturschutz und Forstwirtschaft", erklärte dazu Kommissionsvorsitzender Prof. Hermann Schröder, ehemaliger Abteilungsleiter "Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement" im baden-württembergischen Innenministerium.

Den vollständigen Kommissionsabschlussbericht finden Sie hier.

Internationale Fachtagung

Wenn wir auf dem rechten Auge blind sind ...

Extremismus in der Gesellschaft, der Polizei und öffentlichen Einrichtungen

28. bis 30. März 2023 (Di.-Do.)
Thomas-Morus-Akademie/
Kardinal Schulte Haus, Bensberg

Foto: stock.adobe.com, John

Behörden Spiegel STIFTUNG

THOMAS MORUS AKADEMIE Bensberg

Sinnvoll Lebensmittelnotvorräte anlegen

(BS) Umweltkatastrophen, Unfälle in Kernkraftwerken, militärische Spannungen und Kriege, Streiks, weitläufige Tierseuchen und Terroranschläge – all diese Punkte haben eines gemein: Sie können zu Engpässen bei der Nahrungsmittelversorgung führen. Um solchen meist unvorhersehbaren Situationen entgegen wirken zu können, nimmt die Regierung unterschiedliche Maßnahmen vor. Zum einen kümmert sich die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung darum, dass ein ständiger „staatlicher Lebensmittelnotvorrat“ in geheimen Lagern über ganz Deutschland verteilt liegt.

Zum andern rät das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) der deutschen Bevölkerung, auch selbst einen kleinen Notvorrat zu Hause zu haben. Denn auch bei anderen Begebenheiten wie einem längeren Black Out, Extremwetterlagen oder einer Pandemie kann so ein haltbarer Vorrat durchaus hilfreich und sinnvoll sein. Deshalb hat das BBK verschiedene Tipps und hilfreiche Tools bereitgestellt, um das Anlegen einer solchen Reserve zu erleichtern. Zudem hat das BBK ein Kochbuch erstellt, das nur Rezepte enthält, die beispielsweise auch ohne Strom auskommen. Durch diese Maßnahmen soll unter anderem auch Panik und Hamsterkäufen vorgebeugt werden.

Hamstern oder eichörnchen? Wir beschäftigen uns mit der richtigen Technik der Vorratshaltung.

Grafik:BS/Scarlett Lüsser unter Verwendung von 3111 und 631372, pixabay.com

Aber um vom einzelnen Haushalt wieder auf die Bundesebene zu kommen: Was genau lagert der Staat und wurde dieser staatliche Notvorrat schon einmal gebraucht? Wie kümmert sich die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung um diese großen Reserven? Und wie würde es im Ernstfall ablaufen?

Mit diesen und weiteren Berührungspunkten von Ernährung und Staat hat sich Future4Public in der Ausgabe "Über den Tellerrand" beschäftigt. Weiter geht es dort mit einem Einblick in die moderne Gewerkschaftsarbeit, unter anderem mit einem Beitrag von der DFeuG.

ProPress
Verlagsgesellschaft mbH

Die ProPress Verlagsgesellschaft mbH ist ein Medienunternehmen für den Öffentlichen Sektor. Sie gibt den Behörden Spiegel, die auflagenstärkste unabhängige Zeitung für den Öffentlichen Dienst in Deutschland heraus (103.000 Exemplare, IVW-geprüft). Die Behörden Spiegel-Gruppe veröffentlicht neben der seit 38 Jahren monatlich erscheinenden Zeitung zahlreiche Publikationen für den Bereich der öffentlichen Verwaltung, vier digitale Newsletter und vier Podcasts. Parallel richtet der Verlag eine Vielzahl analoger und digitaler Kongresse mit internationaler Beteiligung sowie analoge Tagesveranstaltungen und Webkonferenzen aus. Dazu zählt der Europäische Polizeikongress, der Digitale Staat, die Berliner Sicherheitskonferenz und zahlreiche Digitalisierungskongresse auf Länderebene sowie kleinere Ein-Tagesveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet. Mit dem Digitalen Staat Online hat der Verlag während der Corona-Pandemie das zentrale Medium zum Meinungsaustausch im Öffentlichen Dienst mit annähernd 400.000 Nutzern geschaffen. Mit hunderten Seminaren und Webinaren gehört die Behörden Spiegel-Gruppe zudem zu den großen Weiterbildungsanbietern für den Öffentlichen Dienst.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unseren Standort Bonn eine/n

Kongressmanager, (m/w/d) **Innere Sicherheit**

IHRE AUFGABEN:
- Organisation von regionalen, nationalen und internationalen Kongressmessen (real/digital/hybrid) mit mehreren Tausend Teilnehmenden
- Gewinnung von Referenten für die Kongressmessen
- Kommunikation mit Referenten, Ausstellern, Sicherheitsbehörden und Hallenbetreibern
- Inhaltliche Vorbereitung von Programmheften
- Interne Abstimmungen mit Redaktion, Vertrieb und Grafik/Layout

WIR BIETEN:
- Optionen zur persönlichen Entfaltung und kollaborativen Zusammenarbeit
- Die Möglichkeit zur Weiterbildung
- Eine gute und kollegiale Arbeitsatmosphäre in einem netten dynamischen Team
- Ein abwechslungsreiches Aufgabenspektrum
- Kurze Entscheidungswege und eine flache Abteilungshierarchie
- Eine wichtige Schnittstellenfunktion innerhalb der gesamten Unternehmensgruppe und Sichtbarkeit in der jeweiligen Kongressbranche

IHR PROFIL:
- Abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung oder vergleichbarer Abschluss
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift sowie gute Englischkenntnisse
- Sie haben eine Affinität für Themen rund um den Öffentlichen Dienst, die Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik
- Idealerweise Vorkenntnisse im Themenfeld Innere Sicherheit
- Strukturierte, selbstständige und lösungsorientierte Arbeitsweise
- Erfahrung im Projektmanagement und besitzen Organisationsgeschick
- Hohe Belastbarkeit und Reisefreudigkeit
- Sicherer Umgang mit MS Office, insbesondere Excel und Teams

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Startbeginn an Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen bitte an:
bewerbung@behoerdenspiegel.de
ProPress Verlag GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 57
53113 Bonn

Jetzt bewerben!

Mehrsprachig in der Leitstelle Landau

(BS) Die Plattform sei ein gutes Beispiel für ein gelebtes Europa, sagt der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling (SPD). Die Rede ist von der Cross-Border-Plattform in der Integrierten Leitstelle Landau. Der Innenminister informierte sich bei einem Besuch über den aktuellen Stand der Plattform.

In Zukunft soll mit der Plattform Sprachbarrieren überwunden werden. Die Cross-Border-Plattform übersetzt Text- und Sprach-Eingaben vom Französischen ins Deutsche und umgekehrt. Damit können dann die Leitstellendisponentinnen und -disponenten sowie hilfesuchende Personen ohne Fremdsprachenkenntnisse zusammengeschaltet werden. Im Notrufdialog soll zukünftig immer der muttersprachliche Disponent den Notruf-Dialog führen. Der Disponent der fremdsprachlichen Leitstelle kann das Gespräch sowie die Eingaben des anderen Disponenten mitverfolgen. Sollte dann der Einsatzort in die eigene Zuständigkeit fallen, kann der fremdsprachige Disponent ohne eine schwierige Kommunikation mit der anderssprachigen Leitstelle sofort Hilfe entsenden. Die Plattform wurde im Rahmen des über den europäischen Fond für die regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Projekts namens INTER'RED gemeinsam mit den französischen Departements der Region Grand Est, Luxemburg und Belgien konzipiert."Katastrophen machen nicht an einer Grenze Halt. In einem Europa ohne Grenzen darf die Hilfeleistung nicht an Sprachbarrieren scheitern. Die Plattform ist ein gutes Beispiel für ein gelebtes Europa, das den Bürgerinnen und Bürgern im Fall der Fälle ganz konkret nutzt", so Innenminister Ebling.

Innenminister Ebling beim Besuch der Integrierten Leitstelle in Landau

Foto: BS/MdI RLP

Spontanhelfer im Blick

(BS) Die Flutkatastrophe im Ahrtal hat das Potenzial von Spontanhelfenden nochmal eindrücklich demonstriert. Damit dieses Potenzial besser koordiniert werden kann, wurde das Projekt "Koordination von Spontanhelfenden im Krisen- und Katastrophenfall (KatHelfer-PRO)" gestartet.

In dem Projekt will man mittels intelligenter Algorithmen und einer App den Einsatzorganisationen ein Werkzeug in die Hand geben, um die ungebundenen freiwilligen Kräfte in die Arbeit professioneller Einsatzkräfte einzubinden.

"Die Gewährleistung der zivilen Sicherheit in Deutschland bedarf eines verstärkten Einsatzes digitaler Innovationen. Durch ‚KatHelfer-PRO' wollen wir eine digitale Einsatzunterstützung realisieren, die eine koordinierte Kommunikation zwischen Freiwilligen, Einsatzleitstellen und Einsatzkräften ermöglicht", erklärte der Projektverantwortliche an der Universität Paderborn, Professor Dr. Guido Schryen. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für zwei Jahre mit 2,4 Millionen Euro gefördert.

DIGITALER STAAT ONLINE

EXPERTISE.

APRIL

Maximale Sichtbarkeit, Optimierung des Security Stacks und Abwehr von Zero-Day Angriffen

Donnerstag, 13. April 2023, 10:30 – 12:00 Uhr

Ingmar Schraub
Enterprise Solutions Architect Public Sector, Infoblox

Markus Eickhoff
Enterprise Account Manager Public Sector, Infoblox

Agil, flexibel... sicher?
Wie Behörden ihre IT-Infrastruktur cybersicher transformieren

Freitag, 14. April 2023, 10:30 – 12:00 Uhr

Steffen Ullrich
IT-Sicherheitsexperte, genua GmbH

Carsten Arzig,
Pentester und Ethical Hacker, genua GmbH

Daniel Herzinger
Presales Consultant, genua

Erhöhte Bedrohungslage fordert ganzheitliche Konzepte Zero Trust mit passenden Lösungen

Dienstag, 18. April 2023, 10:30 – 12:00 Uhr

Bernd Nüßlein
Director Key Account Management, NCP

Stephanie Döhler
Product Manager, NCP

www.digitaler-staat.online

Sie kommen plötzlich und unerwartet: Das liegt in der Natur von Krisen. Stromausfall, Terroranschlag, Unfall mit Todesfolge, Verursachung von Umweltschäden, Datendiebstahl, Cyberangriffe, persönliche Fehlleistung von Führungskräften – alles Ereignisse, die sich schnell zu einer veritablen Medien- und Vertrauenskrise entwickeln können – wenn nicht richtig und entschlossen reagiert wird! In dem Seminar werden die notwendigen Schritte zum Aufbau eines funktionierenden Krisenmanagementsystems in aufeinander abgestimmten Modulen vorgestellt und geübt.

Ihr Referent:

Jorge Klapproth, Krisenmanagement- und Kommunikationsberater, Medientrainer und Coach für öffentliche Einrichtungen

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fuehrungskraefte-forum.de; Suchwort „Krisenprävention“

Behörden Spiegel

Impressum

Herausgeber und Chefredakteur von Behörden Spiegel "Newsletter Rettung. Feuer. Katastrophe". und verantwortlich i.S.d.P: Uwe Proll.

Redaktionelle Leitung: Bennet Biskup-Klawon. Redaktion: Jonas Brandstetter, Benjamin Hilbricht, Marco Feldmann, Jörn Fieseler, Dorothee Frank, Guido Gehrt, Dr. Barbara Held, Ghazaleh Hesami, Matthias Lorenz, Sven Rudolf, Paul Schubert, Marlies Voßebrecker. Online-Redaktion: Ann Kathrin Herweg, Tanja Klement, Scarlett Lüsser. Redaktionsassistenz: Kirsten Klenner, Kerstin Bauer (Berlin), Nina Parisi (Bonn); Produktionsassistentin: Wiebke Werner.

ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Friedrich-Ebert-Allee 57, 53113 Bonn, Telefon: 0049-228-970970

E-Mail: redaktion@behoerdenspiegel.de; www.behoerden-spiegel.de. Registergericht: AG Bonn HRB 3815. UST-Ident.-Nr.:DE 122275444 - Geschäftsführer: Dr. Fabian Rusch.

Programmbeirat: Gerd Friedsam, Christoph Flury, Ulrich Grüneisen, Siegfried Jachs, Peter-Michael Kessow, Dr. Johannes Richert, Rainer Schwierczinski, Jochen Stein, Robert Stocker. Der Verlag hält auch die Nutzungsrechte für die Inhalte von “Behörden Spiegel Newsletter Rettung. Feuer. Katastrophe”. Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten (“Links”), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.